

Klischees befreiend. Auffallend ist einmal mehr die Nähe eines Theologen zu Bloch, ohne daß dieser einfach Moltmann kopierte. Weiter verdankt der Autor vieles Adorno. Barth erscheint als Normaltheologe, an dem man sich orientiert und den man kritisiert. Einleuchtend sind die Bezüge zu den Religionssozialen (Ragaz) und zu Berdiajew. Schade, daß das Thema nicht auch als Beitrag zum katholisch-protestantischen Gespräch gestaltet ist. „Eschatologischer Synergismus“ signalisiert neuartige Möglichkeiten des katholischen Denkens und widerlegt ein flach-protestantisches Argumentieren gegen den Synergismus. Weiter hat der Katholizismus ein Gefälle zu anthropologischen Fragestellungen, an das man anknüpfen könnte. Dagegen müßten moraltheologische Klischees kritisiert werden, die Werte wie Demut und Leiden in einem psychisch schädigenden Sinn beschreiben und so auch Unrechtszustände stabilisieren.

Kurt Lüthi, Wien

Noch mehr Praxisreflexion

Zum Gesamteindruck der Reihe
„Praxis der Kirche“

Die zwölf Bände der Grünewald/Kaiser-Reihe „Praxis der Kirche“ zwingen vor allen Fragen nach Details die Frage nach einem Gesamteindruck herbei: Was treibt die Praktische Theologie, jenes jüngste (immerhin 200 Jahre alte), zuweilen verhätschelte („Pointe der Theologie“), doch meist an Minderwertigkeitskomplexen leidende Kind der Theologie heute?

Bereits beim ersten Herumblättern zeigt sich in dieser Reihe einiges: Die Praktische Theologie beginnt, ökumenisch zu arbeiten; sie setzt eine fundamentale Gemeinsamkeit der Situation wie des Problemstandes der christlichen Kirchen voraus;

sie verzichtet nahezu uneingeschränkt auf historische Analysen und arbeitet strikt gegenwartsbezogen;

sie öffnet sich zusehends der Reflexion nicht-deutscher, vor allem nordamerikanischer Theologie und gerät so in den Sog eines pragmatischeren Argumentierens;

deutlich zeichnen sich in dieser Reihe einige

Problemkreise ab: die Frage nach einer „politischen Hermeneutik des Glaubens“, die Situation der Kirche in der BRD, die Frage nach einer „psychologischen Hermeneutik des Glaubens“ (Moltmann)¹ und das Problemfeld „religiöser Beruf“.

*Politische Hermeneutik des christlichen Glaubens*²

Hartmut Bartsch (Hrsg.), Probleme der Entsakralisierung (Bd. 4), 1970, 248 Seiten.

Hans-Dieter Bastian (Hrsg.), Experiment Isolotto (Bd. 1), 1970, 195 Seiten.

Ulfrid Kleinert (Hrsg.), Strafvollzug (Bd. 10), 1972, 174 Seiten.

Während die Beiträge des Sammelbandes von Bartsch eher grundlegende Reflexionen bieten, orientieren sich die drei anderen Bände an konkreten Praxisfeldern. Den durchgehenden Trend formuliert L. Hoffmann am deutlichsten: „Die alte Funktion des Sakralen, dem Chaos Einhalt zu gebieten, ist heute mehr gefragt als je zuvor. Sie kann jedoch nur in konsequenter Rationalität wahrgenommen werden, in der kritischen Hinterfragung der Selbstverständlichkeit von Krieg und Hunger, Neurose und Umweltgefährdung. Das Künftige kann nicht mehr stabilisierend vor dem Chaos bewahrt werden, indem man das Gegenwärtige sakralisierend gegen jeden Wandel absichert, sondern indem man gegen eine ins Chaotische neigende Entwicklung plant. Damit tritt aktive Gestaltung an die Stelle kontemplativer Erwartung, herrschaftskritische Wachsamkeit an die Stelle ‚staats-erhaltender Tugenden‘“ (54). Während Exegeten und Historiker dem Phänomen „Entsakralisierung“ in der „Heilsgeschichte“ nachgehen, versuchen die Autoren des Schlußteiles kritische Analysen und Rekonstruktionen einiger Bereiche kirchlichen Handelns. Zwei Probleme beherrschen diesen „praktischen“ Teil: der Realitätsverlust kirchlichen Denkens und Handelns und – eng damit verknüpft – die autoritäre Kommunikationsstruktur der Organisation Kirche. Die Vor-

¹ Zu diesem Problemkreis wurden in Heft 1/74 vier Besprechungen gebracht.

² Hierzu gehört das bereits 1970 (H. 6, S. 430) besprochene Werk von Elmar-Maria Lorey, Mechanismen religiöser Information (Bd. 2), 1970, 140 Seiten.

schläge zur Rekonstruktion kirchlichen Handelns in den Bereichen Verkündigung, Liturgie, Kirchenrecht lassen sich nicht pauschal bewerten; zu viel ist angesprochen. Darin liegt vielleicht auch eine gewisse Schwäche des Sammelbandes: er scheint zu wenig koordiniert.

Lorey weist in seinem Buch auf die Grenzen des aufklärerischen Potentials der Massenkommunikation hin. Änderungen am Überbau ersetzen nicht die Kleinarbeit. Daten solcher Kleinarbeit in einer italienischen Arbeitergemeinde liefert der Band „Experiment Isolotto“. Der Pfarrer der Gemeinde, *Don Mazzi*, schildert – unterbrochen durch einige Dokumente – den Prozeß der Bildung einer Gemeinde durch die Gemeinde. In diesem Prozeß gelang anscheinend eine Übersetzung der christlichen Tradition, die zum einen real genug war, um die konkrete Praxis bestimmen zu können, die zum zweiten so überzeugend war, daß große Kreise der Gemeinde es sich zutrauten, sie selbständig zu verantworten und weiterzusagen. Das Ergebnis – etwa der in diesem Prozeß produzierte Katechismus – läßt sich sicher nicht einfach übertragen; denn der Weg dahin, bestimmt durch konsequenten Respekt vor den Mitgliedern der Gemeinde, ist *conditio sine qua non*. – Daß die Gemeinde kein Einverständnis mit der Amtskirche erreichen konnte, ist weitgehend bekannt; wer dafür die Verantwortung trägt, läßt sich wohl schwerlich vom Schreibtisch in Deutschland aus entscheiden, obwohl der Herausgeber dies versucht.

Zurück in bundesdeutsche Gefilde führt der Sammelband zum Thema „Strafvollzug“. Nach einer informativen Rekapitulation kriminologischer Analysen, die die Determinanten krimineller Karrieren aufweist, sowie einer theologischen Reflexion des Strafvollzugsrechts, die anstelle des bisherigen Schuldstrafrechts für ein Fürsorgemaßnahmerecht plädiert mit dem Ziel einer Aufarbeitung des dissozialen Verhaltens, folgt im dritten Teil eine Analyse der kirchlichen Praxis. Sie erweist sich als weitgehend kompensatorisch. Der Gefängnispfarrer sieht sich auf einsamem verlorenem Posten: „Vergebung soll einem Menschen verkündigt werden, dem unzweideutig und massiv Nichtvergebung widerfährt“ (96). Alleingelassen von den Amts-

kirchen, den Gemeinden – einzelne zaghafte Versuche vor allem Jugendlicher ausgenommen – wie von der Praktischen Theologie, die zwar allgemein von Lernprozessen redet, aber – aus welchen Gründen auch immer – nicht in der Lage ist, Vorarbeit durch vorbereitende Felduntersuchungen, kritische Begleitung und Nachbereitung von stattfindenden Projekten zu leisten. Ein Anhang, der Material sammelt (Gottesdienst- und Unterrichtsmodelle sowie Adressen), dürfte dem interessierten Praktiker gute Dienste leisten. – Obwohl auch in diesem Band theoretische Untersuchungen gegenüber kritischer Modellarbeit überwiegen, scheint er mir aufgrund der zielstrebigsten Explikation des Gegenstandes der am ehesten empfehlenswerte unter den bisher besprochenen zu sein.

Blickt man auf die vier Bände zurück, so muß man – vor allem bei einem Vergleich mit dem Isolotto-Band – noch immer eine beträchtliche Realitätsferne der deutschen praktischen Theologie konstatieren. Ihre Arbeitsweise erscheint zu abstrakt, sie ergeht sich in quasi-dogmatischen Thesen (welcher Dogmatik auch immer); sie leistet zu wenig Praxisreflexion, Feld- und Modellarbeit.

Aspekte der Situation der Kirchen in der Bundesrepublik

Rudolf Bohren – Norbert Greinacher (Hrsg.), Angst in der Kirche verstehen und überwinden (Band 12), 1972, 140 Seiten.

W. Marhold, Fragende Kirche. Über Methode und Funktion kirchlicher Meinungsumfragen (Band 5), 1971, 196 Seiten.

Die Autoren des Sammelbandes „Angst in der Kirche“ haben sich ein weites Feld vorgenommen. Drei Problemfelder lassen sich erkennen:

1. die Angst der Amtskirche um ihre Identität, die aus einem weitgehenden Relevanzverlust herrührt (Greinacher, Baacke/Seidel);
2. die Angst der Kerngemeinde, die, heteronom geprägt, sich der Auflösung ihrer Ordnungswelt gegenüber sieht (Affemann, Hasenhüttl),
3. die Angst des profanen Normalmenschen, wie sie Bohren an einer Erzählung Handkes exegisiert. Vermutlich hätte man gut getan, diese Felder getrennt zu behandeln. Statt

dessen hat man das Thema unspezifiziert den einzelnen Fachwissenschaftlern überlassen (Psychologe, Kommunikationstheoretiker, Theologe). Obwohl so kein Aspekt wirklich durchdiskutiert erscheint, ergeben sich interessante Anregungen: Allem voran geht es darum, die „Angst vor der Angst“ (105) zu überwinden und sie so der Aufarbeitung zugänglich zu machen; dies würde dann z. B. ermöglichen, überhöhte Ansprüche an sich selbst (Amtskirche) abzubauen (7) und Sensibilität für die Not des anderen zu gewinnen (122 ff).

Erfreuliche Vorzeichen einer Überwindung der „Angst vor der Angst“ sind die zahlreichen Befragungsaktionen im Raum der beiden Kirchen. Marhold hat in seiner „Befragung der Befragungen“ solche Aktionen einer ebenso informativen wie kritischen Analyse unterworfen. Die Tatsache, daß sie oft auf Initiative von Praktikern der unteren Ränge erfolgen, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Führungsschwäche der kirchlichen Elite wie den Realitätsverlust der Theologie. Marhold macht auf die methodischen Schwächen, bedingt durch unmittelbares Interesse an Praxisbewältigung wie durch mangelnde methodische Ausbildung der Durchführenden, aufmerksam; er eruiert fünf große Problemfelder, die im Mittelpunkt des Interesses der Befragter stehen: Strukturfragen, Gemeinde, Gottesdienst, Jugend, kirchliche Funktionsträger; schließlich fragt er nach den zugrunde liegenden theologischen Ansätzen. – Schade nur, daß die Darstellung der positiven Möglichkeiten des Praktikers, Befragungen durchzuführen, (noch) zu kurz kommt; eine Fortführung der Arbeit in dieser Richtung fände sicher breites Interesse.

Der „religiöse Beruf“

Hans-Dieter Bastian (Hrsg.), Kirchliches Amt im Umbruch (Band 7), 1971, 320 Seiten.
Yorick Spiegel (Hrsg.), Pfarrer ohne Ortsgemeinde (Band 3), 1970, 316 Seiten.

Die Frage nach der Zukunft des Amtes in der Gemeinde stellen, heißt die Frage nach der Zukunft des Christentums in der Gesellschaft stellen. Nimmt man mit dem Soziologen Siefer oder aus theologischen Gründen (Marti) – beide im Bastianischen Band – an, daß

das Christentum eine Minorität werde bzw. werden müsse, stellt sie sich anders, als wenn man mit dem Fortdauern der volk-kirchlichen Situation rechnet. Während im erstgenannten Fall sich sicher so etwas wie Umbruch der Kirchenorganisation vollziehen würde, wird man im zweiten Fall kaum mit einem radikalen Wandel rechnen.

Die meisten Autoren beider Sammelbände gehen von der Annahme des zweiten Falles aus. Die Beiträge des Bastianschen Sammelbandes weisen vor allem auf drei Probleme hin:

1) Wie findet der Pfarrer angesichts der Pluralität der theologischen und kirchlichen Normen wie der Erwartungen der Kirchenmitglieder seine eigene Position? Neidhart schlägt als Lösung vor: Das „Ja zum pluralistischen Nebeneinander verschiedener Berufsauffassungen“, die je für sich Ergebnisse von Kompromissen sein werden und jeweils keinen Alleingeltungsanspruch erheben dürfen (42/43).

2) Wie kann sich unter den Bedingungen der Volkskirche wenigstens eine gewisse, vom Neuen Testament her ja geforderte Entklerikalisierung (Hasenhüttl) vollziehen? Die katholische Lösungsversion (Schöpping) verbleibt im traditionellen Schema: Delegation von Verantwortung, wobei die Letztverantwortung dem Gemeindeleiter bleibt (86); der evangelische Korreferent (Leich) sieht vor allem die Gefahr der Überfremdung der Gemeinde durch ein Zuviel an Funktionären (104).

3) Wie verhalten sich spezialisierte und nichtspezialisierte Seelsorge zueinander? Drei mögliche Modelle der Zuordnung lassen sich erkennen: „Parochialpfarrer mit Spezialaufgaben im Nebenamt“, „spezialisierte Pfarrer in funktionsgegliederten Gemeinden“, „Mitarbeiter verschiedener Fachrichtungen in spezialisierten Diensten“, abgesetzt von der Gemeindegeseelsorge (96–102). – Die eher systematischen Reflexionen von Theologen und Soziologen finden eine interessante Ergänzung durch Praxisberichte.

Den Problemen der Sonderpfarrer widmet sich der Spiegel'sche Sammelband. Er bietet Praxisberichte dieser Pfarrämter (für Menschen in Ausbildung, für spezialisierte, seelsorgerliche Dienste, für berufs- und ge-

schlechtsbestimmte Gruppen und solche, „die die Kirche nach außen vertreten“³.

Fragt man nach der Richtung, die den Fortgang der Reihe als ganzer bestimmen sollte, würde ich auf die Arbeitsmethode des Bowers'schen Bandes verweisen: Thematische Konzentration; Kooperation mit den nicht-theologischen Wissenschaften; Verbindung von Praxisanalysen, Modellarbeit und theoretischer Reflexion.

Wilhelm Möhler, Tübingen

³ Eine Besprechung erfolgte 1972 (H. 6, S. 427).

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angezeigten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Bacht Heinrich* (Hrsg.), *Zeiten des Herrn III, Lesejahr C*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973
Betz Otto (Hrsg.), *Tugenden für heute*, Verlag J. Pfeiffer, München 1973
Biehl Peter u. a., *Kirchengeschichte im Religionsunterricht*, Calwer Verlag, Stuttgart – Kösel Verlag, München 1973
Blasig Winfried – Bohusch Wolfgang, *Von Jesus bis heute*, Kösel Verlag, München 1973
Doedens Folkert – Lange Günter – Zacharias Thomas, *Farbholzschnitte zur Bibel*, Kösel Verlag, München 1973
Evely Louis, *Wenn das Weizenkorn nicht stirbt*, Styria Dantine *Wilhelm*, *Der heilige und der unheilige Geist*, RADIUS Verlag, Stuttgart 1973
Verlag, Graz – Wien – Köln 1974
Fabian Norbert, *Protest gegen Ausbeuter*, Verlag J. Pfeiffer, München 1973
Furger Franz, *Sittliche Praxis*, Bd. 17, Verlag Winfried-Werk, Augsburg 1973

Anmerkungen und Hinweise

- Norbert Greinacher* ist Professor für praktische Theologie der Universität Tübingen.
Ingo Broer ist Professor für katholische Theologie und ihre Didaktik an der Gesamthochschule Siegen.
Ferdinand Klostermann ist Professor für Pastoraltheologie an der Universität Wien.
Alfons Auer ist Professor für Moraltheologie an der Universität Tübingen.
Klemens Richter ist Akademischer Rat an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Münster.
Casiano Florestan ist Professor für Pastoraltheologie an der Universität Salamanca.
Otto Enzmann ist Pfarrer in Steinhausen (Schweiz).
Horst Jürgen Helle ist Professor für Soziologie an der Universität München.
M. F. Xaver Janssen ist Pfarrer in Wattenweiler (BRD).
Jörg Klima ist ao. Professor und Abteilungsleiter des Elektronenmikroskopischen Instituts an der Universität Innsbruck.

Heinz Schürmann ist Professor für neutestamentliche Exegese am Philosophisch-Theologischen Studium in Erfurt.

Heinz Feilzer ist Professor für Pastoraltheologie an der Hochschule Trier.

Robert Hotz ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Orientierung“.

Eine längere Fassung des Beitrages von *H. Stenger – L. Zirker*, Beratung für kirchliche Berufe, in: *Diakonia* 4 (1973), 403–409, erscheint im Frühjahr 1974 in dem von *R. Riess* hrsg. Sammelband „Perspektiven der Pastoralpsychologie“ im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

„Gooi en Sticht“ (Hrsg.), *Polyglottes Liturgisches Buch, gooi en sticht* bv, Hilversum 1973

Groß Alexander – Pfürtner Stephan H. (Hrsg.), *Sexualität und Gewissen*, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1973

von *Hase Hans Christoph – Meinhold Peter* (Hrsg.), *Reform von Kirche und Gesellschaft 1848–1973*, Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1973

Jellouschek Hans – Kettenberger Oswald, *Geliebte Freiheit*, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1973

Jordan Placidus, *Die Töchter Gottes*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Kahlefeld Heinrich – Knoch Otto (Hrsg.), *Episteln und Evangelien. Ergänzungsbände, I. Taufe und Firmung, 1. Halbband: Taufe*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt/Main – Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1973

Kahlefeld Heinrich – Knoch Otto (Hrsg.), *Die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage. Die Episteln XII, 2.–7. Ostersonntag, Fasz. 22; Die Episteln XIII, 18.–34. Sonntag im Jahreskreis, Fasz. 23*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt/Main – Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1973

Kamphaus Franz – Zerfuß Rolf (Hrsg.), *Predigtmodelle 3, Taufe, Buße, Ehe, Krankheit, Begräbnis*, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1973

Knoch Otto – Messerschmid Felix – Zenner Alois (Hrsg.), *Das Evangelium auf dem Weg zum Menschen*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Ligier Louis, *La Confirmation sens et conjuncture. oecumenique hier et aujourd'hui, Theologie historique*, Bd. 23, Editions Beauchesne, Paris 1973

Lotz Johannes B., *Kurze Anleitung zum Meditieren*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Materialdienst Gemeindegarbeit 3, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1973

Seybold Michael, *Gnade und Heil*, Bd. 18, Verlag Winfried-Werk, Augsburg 1973

Schäfer Klaus, *Familienfeiern im Gottesdienst*, Verlag Hans Driewer, Essen 1973

Scherer Georg, *Reflexion – Meditation – Gebet*, Verlag Hans Driewer, Essen 1973

Schilling Alfred, *Buße zweiter Klasse?*, Verlag Hans Driewer, Essen 1973

Schmitz Philipp, *Die Armut in der Welt als Frage an die Christliche Sozialethik*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Schnydridg Ernst, *Das Herz muß Hände haben*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Schöpping Wolfgang, *Kinder fragen nach der Bibel*, Verlag J. Pfeiffer, München 1973

Schreibmayr Franz, *Wovon der Glaube lebt*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Schwager Raymond, *Jesus-Nachfolge*, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1973

Siefer Gregor, *Sterben die Priester aus?*, Verlag Hans Driewer, Essen 1973

de Vries Josef – Brugger Walter (Hrsg.), *Der Mensch vor dem Anspruch der Wahrheit und der Freiheit*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1973

Weber Norbert, *Meßttexte zum Lesejahr C*, Verlag Hans Driewer, Essen 1973

Zauner Wilhelm – Erharder Helmut (Hrsg.), *Alter – Altern – Altenpastoral, Österreichische Pastoraltagung 27.–29. Dezember 1972*, Verlag Herder, Wien 1973

Bitte beachten Sie den beiliegenden Prospekt „Pastoral bei Herder Wien“!